

Ornithologisches.

Von Josef Fohn, Stud. medicinae.

Dr. Bruch erwähnt in der von ihm redigirten Zeitschrift: „Der zoologische Garten“ V. Jahrgang, Seite 159, einer von Herrn Kiefer im „levant'schen Klima“ gemachten Beobachtung, die eine frühzeitige geistige Entwicklung bei Thieren in Folge der Cultur zu beweisen scheint.

Ein in seinem Besitze sich befindliches Canarienvogel-Pärchen hat ihm 3 Junge ausgebrütet und war von seinen nahezu schon flüggen Kindern in der Hoffnung, dass diese wol schon selbst fressen würden, um das Brutgeschäft wieder vorzunehmen, getrennt worden. Die 2 ältern der 3 Geschwister fressen auch sogleich selbst, während das dritte kleinste hungernd den Schnabel aufsperrte, bis es von den beiden älteren herbeieilenden Brüdern gefüttert wurde.

Ein ähnlicher Fall ist auch mir begegnet: Am 24. Mai l. J. fand ich nämlich in der Liebenau bei Graz auf einem alten Weidenstrunke ein Nest der *Sylvia hortensis* B. mit 6 Eiern, die jedoch schon hoch bebrütet waren.

Am 3. Juni kam ich abermals in die Liebenau (früher in dieselbe zu gehen, war mir wegen eingetretener schlechter Witterung unmöglich) und fand das Nest durch den in der Frühe an diesem Tage heftigen Sturmwind von seinem Standort herabgeworfen und die ungefähr 8 Tage alten Jungen hilflos am Boden liegend, welcher Umstand mich auch veranlasste, die aus fünf Köpfen bestehende Brut nach Hause zu nehmen und aufzufüttern; nachdem ich es so weit gebracht, dass sämmtliche 5 Thierchen selbst zu fressen im Stande waren, schenkte ich dreien davon die Freiheit und behielt zwei für mich, die mir bald durch ihr zutrauliches Wesen viel Freude machten.

Am 1. Juli d. J. bekam ich von einem meiner Collegen ein junges Exemplar der *Sylvia cinerea* Lth., das ungefähr 12—14 Tage alt war, jedoch noch nicht selbst fressen konnte, sondern gefüttert werden musste. Dieses Vögelchen steckte ich nun zu den andern zweien in den nämlichen Bauer.

Im Anfange betrachteten die zwei ursprünglichen Insassen des Käfigs den Eindringling mit scheelen Blicken, nach und nach

jedoch gewöhnten sie sich an ihn und nahmen ihn sogar während der Nachtzeit zwischen sich, um den Kleinen so zu wärmen. Während dieser Zeit fütterte ich die kleine *Sylvia* mit Ameispuppen, so oft mir dieselbe, wenn ich zum Vogelhaus trat, den geöffneten Schnabel hungernd entgegenstreckte.

Am 5. Juli bemerkte ich, dass dieselbe nicht mehr mit dem Appetit wie sonst das ihr dargereichte Futter frass und sich dabei doch wohl befände. Ich verfiel denn auf den Gedanken, sie frässe schon selbst und bat meinen Collegen während meiner Abwesenheit zu beobachten, ob sich meine Vermuthung bestätigen würde. Bei meiner Nachhausekunft erzählte mir nun jener, er habe sich sobald er des jüngsten Vogels Stimme, die jeder junge Vogel, sobald er Hunger hat, hören lässt, vernommen, auf die Lauer gestellt und bemerkt, dass plötzlich beide ältern Vögel mit Futter in den Schnäbeln herbeigeflogen seien und den kleinen Schreier immer wieder gefüttert hätten, bis derselbe, gesättiget, still geworden wäre. Dieser Aussage keinen Glauben beimessend, beschloss ich selbst zu beobachten. Nicht lange, so fing das junge Thierchen an, seine Stimme hören zu lassen. Die älteren nun flogen zum Futtertroge, nahmen aus demselben einige Puppen und fütterten den Mitgefangenen, der ihnen willig den offenen Schnabel entgegenreckte, abwechselnd, bis derselbe gesättiget. Der kleine Vogel befand sich dabei sehr wol und begann sogar, um seinen Pflegeältern nicht weiter lästig zu fallen, selbst zu fressen, bis er am 10. Juli durch die Unvorsichtigkeit meines Zimmergenossen um sein junges Leben kam, was mir auf einmal die Gelegenheit zur Beobachtung benahm. —

Dieser Fall von Adoption nun scheint mir um so interessanter, da die 3 Vögel zwei verschiedenen Species angehörten, das Klima von Graz, meiner Ansicht nach, keineswegs dem Levant'schen gleich kommt, und den Thierchen nichts von der Cultur, welcher Dr. Bruch die frühzeitige Entwicklung der Canarienvögel in oberwähntem Falle zuschreibt, zukam, da ich dieselben ihrer natürlichen Freiheit beraubt und in einen Kerker gesperrt habe, in dem sich Vögel von so zarter Constitution, wie es die aus der Familie der *Sylvie* durchgehends sind, sehr schwer halten und sehr leicht zu Grunde gehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Fohn Josef

Artikel/Article: [Ornithologisches. 126-127](#)